



**Gutschein**  
für einen Besuch  
im Porsche-Museum  
auf Seite 8



## In Zuffenhausen liegt die Zukunft

Porsche baut seinen ersten rein elektrisch angetriebenen Sportwagen in Stuttgart. Für das neue Aushängeschild der Region investiert das Unternehmen rund eine Milliarde Euro.

**Porsche** schlägt ein neues Kapitel der Sportwagengeschichte auf. Ein großer Teil dieser Geschichte spielt in Zuffenhausen. Von seinem Stammwerk aus schickt der Automobilhersteller Ende des Jahrzehnts sein erstes rein elektrisch angetriebenes Fahrzeug auf die Straße. Und mit Mission E, so der Name des Konzepts, setzt Porsche weiter auf nachhaltiges Wachstum. Allein in Zuffenhausen entstehen mehr als 1000 neue Arbeitsplätze.

### **Mission E: mehr als 1000 Arbeitsplätze für das Stammwerk**

Etwa 700 Millionen Euro investiert das Unternehmen in den kommenden Jahren in den Standort, unter anderem in eine neue Lackiererei und eine eigene Montage. Das bestehende Motorenwerk wird für die Herstellung der

Elektroantriebe ausgebaut, außerdem der vorhandene Karosseriebau erweitert. Dazu kommen weitere Investitionen etwa im Entwicklungszentrum Weissach, die in diesem Kontext stehen. Insgesamt beläuft sich die Investitionssumme auf rund eine Milliarde Euro.

„Wir nehmen die Herausforderung der Elektromobilität konsequent an. Auch bei rein batteriebetriebenen Sportwagen bleibt Porsche seiner Philosophie treu und bietet seinen Kunden das sportlichste und technologisch anspruchsvollste Modell im Segment“, sagt der Porsche-Vorstandsvorsitzende Oliver Blume. Das Projekt Mission E unterstreiche die Bedeutung des Produktionsortes Zuffenhausen, des Technologiestandortes Baden-Württemberg und der gesamten deutschen Automobilindustrie.

Uwe Hück, Gesamtbetriebsratsvorsitzender und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

der Porsche AG, ergänzt: „Ja, wir haben es geschafft und den Mission E nach Zuffenhausen und Weissach geholt, wo Zukunft Tradition hat. Die Arbeitnehmerseite hat der Arbeitgeberseite ein Angebot gemacht, das sie nicht ausschlagen konnte. Eine Zeitenwende in Zuffenhausen und Weissach ist jetzt eingeläutet. Die Digitalisierung wird bei uns groß. Und die Fabrik 4.0 wird für die Belegschaft, Gewerkschaft und Arbeitgeber eine gewaltige Herausforderung. Wir werden neue Wege gehen, aber dabei das Soziale nicht aufgeben. Porsche fährt mit dieser Entscheidung mit Vollgas in die automobilen und industrielle Zukunft.“

**Mehr dazu auf den Seiten 4|5**



**Ende des Jahrzehnts serienreif: der Mission E**

## „Zuffenhausen ist das Herz von Porsche“

Mit der Entscheidung, den Mission E in Zuffenhausen zu bauen, bekennt sich Porsche nachhaltig zum Stammsitz und zur guten Nachbarschaft. Zukunft braucht Herkunft, so Porsche-Chef Oliver Blume im Interview.

### Kann ein reines Batteriefahrzeug ein echter Porsche sein?

Aber natürlich. Der Mission E wird die typischen Porsche-Gene besitzen – und zwar in jeder Hinsicht. Ein E-Porsche, der den Namen verdient, muss das sportlichste Fahrzeug in seinem Segment sein.

### Wird der Mission E ein Liebhaberauto werden, ein limitiertes Modell wie der 918 Spyder, der als Technologieträger in Zuffenhausen gebaut wurde?

Der Mission E wird in die Serienproduktion gehen und er wird in Zuffenhausen gebaut werden. Das hat der Aufsichtsrat der Porsche AG am 4. Dezember vergangenen Jahres entschieden. Über die genaue Stückzahl kann ich aber noch nichts sagen.

### Warum wird das Fahrzeug am Stammsitz gebaut?

Zuffenhausen ist das Herz von Porsche. Der Standort verbindet Tradition und Zukunft. Das

Projekt ist eine große Chance und gibt der Stadt nochmal einen richtigen Schub. So investieren wir am Stammsitz, wo mehr als 1000 Arbeitsplätze entstehen, mehr als 700 Millionen Euro. Wir machen ihn damit nachhaltig fit für die Zukunft – für unsere Mission E.

### Was heißt Nachhaltigkeit bei Porsche?

Das Wort wird sehr strapaziert, dennoch ist der Begriff für mich positiv besetzt. Ich verstehe darunter weit mehr als den ökologischen Aspekt. Nachhaltigkeit bei Porsche heißt, wertschaffend zu wachsen, sowohl wirtschaftlich, technisch, bei den Produkten, den Arbeitsplätzen und in der Fertigung. Nachhaltig ist für uns, dass wir mit unserer Arbeit die Grundlage dafür schaffen, dass die Generationen nach uns lebenswert aufwachsen können.

### Was haben wir vom ersten E-Porsche zu erwarten?

Das Fahrzeug muss eine Reichweite von mindestens rund 500 Kilometern haben. Bei

sportlicher Fahrweise wohlgeplant, so wie es unsere Kunden heute im Alltag und auf der Rennstrecke erwarten können. Bei einem E-Porsche heißt schnell beschleunigen in unter 3,5 Sekunden von null auf 100 km/h und in unter zwölf Sekunden von null auf 200 km/h. Sportliche Fahrweise heißt auch eine Höchstgeschwindigkeit von mehr als 250 km/h und das nicht nur einmal pro Batterieladung.

### Porsche ist traditionell bekannt für emotionale Sportwagen, wie passt das Thema Elektromobilität dazu?

Wir waren der erste und einzige Hersteller von Luxusautomobilen, der Hybrid-Systeme in drei unterschiedlichen Modellreihen angeboten hat. Das war ein Signal. Mit dem Mission E machen wir dort weiter. Das Projekt zeigt, wohin die Reise geht. Dabei gilt: Porsche baut nicht einfach Elektroautos. Wir bauen Sportwagen in einer neuen Ära der Mobilität, die wie ein Porsche fahren, wie ein Porsche riechen und sich wie ein Porsche anfühlen.

### Die Elektromobilität funktioniert aber nur mit der passenden Infrastruktur. Bis jetzt ist das aber noch eher schwierig...

An diesem Thema sind wir ebenfalls dran. Fakt ist, dass Strom einen großen Vorteil als Antriebsenergie hat: Es gibt bereits heute ein riesiges „Tankstellennetz“ – die Hausanschlüsse.

### Sind dann E-Tankstellen überhaupt noch notwendig?

Absolut, ganz besonders bei Langstreckenfahrten. Wir setzen deshalb auf Schnellladesäulen, mit denen der Mission E innerhalb von weniger als 15 Minuten zu rund 80 Prozent „aufgetankt“ werden kann. Wir bezeichnen diese Technologie als „Ultraschnellladen“.

### Ebnet der Mission E den Weg für den ersten autonom fahrenden Porsche?

Für uns ist das in der aktuellen Debatte kein Thema: Wer einen Porsche kauft, will fahren. Das wird sich beim Mission E nicht ändern. ■



Klares Bekenntnis zu E-Mobilität und Zuffenhausen: Porsche-Chef Oliver Blume

## Politik begeistert von Entscheidung des Sportwagenherstellers

Die Reaktionen der Landes- und Kommunalpolitik auf den Entschluss, den Mission E in Zuffenhausen zu bauen, fallen äußerst positiv aus. Drei prominente Stimmen.



Winfried Kretschmann, Ministerpräsident von Baden-Württemberg

„Die Zukunft ist elektrisch. Porsche beweist seine Zukunftsfähigkeit und gleichzeitig die Zukunftsfähigkeit des Standorts Baden-Württemberg. Ich freue mich dabei besonders, dass in Stuttgart 1000 neue Arbeitsplätze für hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entstehen. Mit der anvisierten Reichweite von über 500 Kilometer wird der elektrische

Antrieb zu einer echten Alternative für konventionelle Antriebe. Ich erwarte, dass die dahinterstehenden Technologien künftig auch in anderen Modellen nutzbar sein werden. Die Landesregierung wird das Ihrige zum Erfolg der Elektromobilität beitragen, insbesondere wird sie dafür sorgen, dass Baden-Württemberg zu einem der ersten Länder mit einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge wird.“



Fritz Kuhn, Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart

„Für Stuttgart und die Region ist das ein zukunftsweisendes Signal. Stuttgart ist weltweit bekannt als Stadt der Mobilität. Das Image basiert auf der Tatkraft großer Unternehmen, Mittelständler und Start-ups. Die Entscheidung der Porsche AG zeigt einmal mehr, dass in Stuttgart die Mobilität von morgen entsteht. Innovation und Investition stärken unsere Stadt.“

Gerhard Hanus, Bezirksvorsteher von Zuffenhausen

„Seit den 1950er-Jahren schafft Porsche Arbeitsplätze und investiert nachhaltig in den Standort Zuffenhausen. Dieses unermüdliche Bekenntnis ist vorbildlich und einzigartig. Darüber hinaus sorgt das Unternehmen dafür, dass Zuffenhausen in aller Welt bekannt ist – und jetzt nicht nur für schnelle Sportwagen, sondern auch für einen technologischen Wandel.“



## TARGA: EIN NAME MIT GROSSER TRADITION

Die Freiheit eines Cabriolets vereint mit der Sicherheit eines Coupés – dies verkörpert der Porsche 911 Targa. 1965 wurde das erste Sicherheitscabriolet der Welt vorgestellt. Das Fahrzeug – erdacht und konstruiert von F.A. Porsche (Bild) in Zuffenhausen und gebaut im Stammwerk – verblüffte vor allem durch seinen Überrollbügel und seine große Wandlungsfähigkeit aufgrund des herausnehmbaren Faltdachs und der herunterklappbaren Heckscheibe. Auch bei der Bezeichnung des neuen Modells spielte Porsche auf den Schutzeffekt des Edelstahlbügels an: So erinnert der Name „Targa“ zum einen an Porsches Erfolge beim legendären sizilianischen Langstreckenrennen Targa Florio, zum anderen bedeutet der italienische Begriff „Targa“ ins Deutsche übersetzt „Schild“. Als Name dieser Publikation steht er für etwas Weiteres: Transparenz und Offenheit im Dialog mit den Menschen in Zuffenhausen.



## Stellen Sie Ihre Fragen!

Bei Porsche leben wir eine offene Unternehmenskultur. Daher möchten wir Sie einladen, sich persönlich an uns zu wenden. Schicken Sie uns die Fragen, die Sie bewegen, per E-Mail an [nachgefragt@porsche.de](mailto:nachgefragt@porsche.de). Eine Auswahl der häufigsten Fragen veröffentlichen wir samt entsprechenden Antworten in der nächsten Ausgabe der „targa“.

## Stark unter Strom – E-Mobilität à la Porsche

Es ist ein Signal für die umweltfreundliche Mobilität von morgen. Denn mit dem Mission E baut Porsche nicht einfach nur ein Elektrofahrzeug, sondern revolutioniert dank des 800-Volt-Systems die Antriebstechnik.

Was die Geschwindigkeit angeht, steht der Mission E mit seiner Leistung von 440 kW (600 PS) den Verbrenner-Modellen in nichts nach, im Gegenteil: Zum Beispiel beschleunigt er in weniger als 3,5 Sekunden von null auf 100 km/h. Doch viel entscheidender bei einem Elektrofahrzeug ist die Frage der Ladezeit – der Mission E legt die Messlatte sehr hoch. In gerade einmal 15 Minuten sollen seine Batterien im Unterboden zu 80 Prozent aufgeladen sein. Möglich macht das die im Vergleich zu heute üblichen Systemen verdoppelte Ladespannung von 800 Volt. Leichtere Kupferkabel mit reduziertem Querschnitt ermöglichen einerseits einen schnelleren Energiedurchfluss und reduzieren andererseits das Gewicht. Was wiederum der Reichweite zugutekommt, die bei mindestens 500 Kilometern liegt.

„Wenn Porsche ein Elektrofahrzeug auf den Markt bringt, muss es absolut langstreckentauglich sein. Unser Premiumanspruch beinhaltet, dass Kunden auch bei Modellen mit einem E-Antrieb keinerlei Einschränkungen

### Porsche setzt sich für eine flächendeckende Ladeinfrastruktur ein

im Alltag haben dürfen“, sagt Matthias Kirchgässner, der bei dem Projekt Vertrieb und Marketing verantwortet. Reichweite und Ladezeit kommen nicht von ungefähr. Beispielsweise besagt eine Studie, dass Fahrer, die längere Strecken auf der Autobahn unterwegs sind, im Schnitt 20 Minuten Rast machen. Nach der Kaffeepause wäre der Mission E damit für die nächsten 400 Kilometer gerüstet.



Der Mission E ist ein technologisches Aushängeschild für Baden-Württemberg

Für das schnelle Energiezapfen auf Autobahnen bringt sich das Unternehmen zusammen mit Vertretern aus Politik, Zulieferern und anderen Herstellern ein, um eine flächendeckende Infrastruktur mit 800-Volt-Schnellladesäulen zu gewährleisten. Denn nachdem Porsche dafür die Vorarbeit geleistet hat, wird sich das System aufgrund seiner Vorteile über kurz oder lang auch bei anderen Anbietern durchsetzen. Außerdem sind die Ladesäulen abwärtskompatibel, das heißt, E-Fahrzeuge mit 400-Volt-Antrieben können dort ebenfalls laden.

Um den Ladevorgang zu Hause so angenehm wie möglich zu gestalten, kann die Batterie im Mission E induktiv Energie aufnehmen: Es genügt, über einer im Garagenboden eingelassenen Spule zu parken, die den Strom dann drahtlos an ihr Gegenstück im Wagenboden überträgt. Das dauert zwar ein bisschen länger, erledigt sich aber quasi über Nacht ganz von selbst. Insgesamt soll das Laden in Zukunft schnell, komfortabel, sicher, CO<sub>2</sub>-neutral und kostenoptimal erfolgen. Das schließt etwa die

Kombination mit regenerativen Energien wie Solarzellen auf dem Hausdach oder intelligentes Laden ein – also stets dann aufzutanken, wenn der Strom am günstigsten ist.

Die Bedeutung des Projekts Mission E kann man also gar nicht genug betonen. Porsche realisiert damit einen Elektro-Sportwagen, der am Stammsitz in Zuffenhausen und im Entwicklungszentrum in Weissach Arbeitsplätze schafft, die Umwelt schont, für Fahrspaß sorgt und ganz nebenbei auch noch ein völlig neues



Im Inneren des Mission E kommt unter anderem Gestensteuerung zum Einsatz

Bedienkonzept an Bord hat. Unter anderem soll eine Gestensteuerung zum Einsatz kommen, bei der ein Infrarotsensor im Bereich der Mittelkonsole die Bewegungen der Hand erkennt und die entsprechenden Gestenbefehle an das Infotainmentsystem übermittelt. Für jede definierte Bewegung wird ein direkter Befehl hinterlegt. Das kann zum Beispiel „Wischen“ zum Annehmen oder Ablehnen eines Telefonanrufs sein, Drehbewegungen mit dem Zeigefinger, um Lautstärke und Temperatur einzustellen, oder ein kurzes Nach-vorne-Zeigen mit einem Finger zum Bestätigen einer Auswahl. Die Vorteile gegenüber herkömmlichen Bedienfunktionen per Drücken oder Drehen liegen darin, dass der Fahrer einerseits den Blick nicht vom Verkehrsgeschehen abwenden und er sich andererseits nicht erst durch mehrere Untermenüs klicken muss.

Bei der Premiere der Konzeptstudie Mission E auf der Frankfurter Automobil-Ausstellung IAA im September 2015 sorgte zudem das hoch emotionale Design für Aufsehen. Die Mission Zukunft hat begonnen.

### Pressestimmen zum Mission E

„Die Entscheidung, den Mission E zu bauen, ist ein eindeutiges Bekenntnis des deutschen Sportwagenherstellers zur Elektromobilität.“

evo magazine

„Die Entscheidung des Porsche-Aufsichtsrats ist ein Paukenschlag, der den Porsche-Mitarbeitern Mut machen kann.“

Stuttgarter Zeitung

„Die tun was! Porsche beweist, den Klimaschutz nicht nur in Worten zu betreiben.“

Stuttgarter Nachrichten

„Das luxuriöse Elektroauto Tesla bekommt Konkurrenz aus Deutschland.“

Frankfurter Allgemeine

„Porsche befindet sich tatsächlich auf einer Mission. Niemand darf unterschätzen, was da 2020 auf den Markt kommen wird.“

Car and Driver (USA)

„Einem wichtigen Alleinstellungsmerkmal bleibt Porsche natürlich auch in seinen Zukunftsmodellen treu: Der Startknopf für die E-Motoren befindet sich linker Hand.“

auto motor und sport

„Der Mission E ist eine völlig neue Art von Porsche. Er wird Tesla und andere Elektro-Emporkömmlinge herausfordern.“

CAR magazine

„Gegen diesen Porsche-Stromer wirkt der Tesla wie ein rollendes Kaffeekränzchen.“

focus.de



## Dank großer Tradition gewappnet für die Zukunft

Seit 66 Jahren fertigt Porsche Sportwagen in Zuffenhausen und ist fest mit dem Stadtteil verbunden. Das Stammwerk hat sich im Lauf der Jahrzehnte zu einer der modernsten Produktionsstätten entwickelt.

**Es ist März 1950**, als Porsche in Zuffenhausen mit dem beginnt, was heute Legende ist. In damals noch angemieteten Hallen läuft die Fertigung des Porsche 356 an, das Produktionsziel liegt zunächst bei bescheidenen 100 Fahrzeugen pro Jahr. Doch der Erfolg bestärkt Ferry Porsche bei der Umsetzung seiner Vision vom „Fahren in seiner schönsten Form“: Bereits zehn Jahre nach der Premiere sind mehr als 25000 Sportwagen produziert. Bis ins Jahr 1965 werden es sogar 77766 Fahrzeuge dieses Typs. Nach nur eineinhalb Jahrzehnten ist der Sportwagen bereits zum Automobilklassiker geworden.

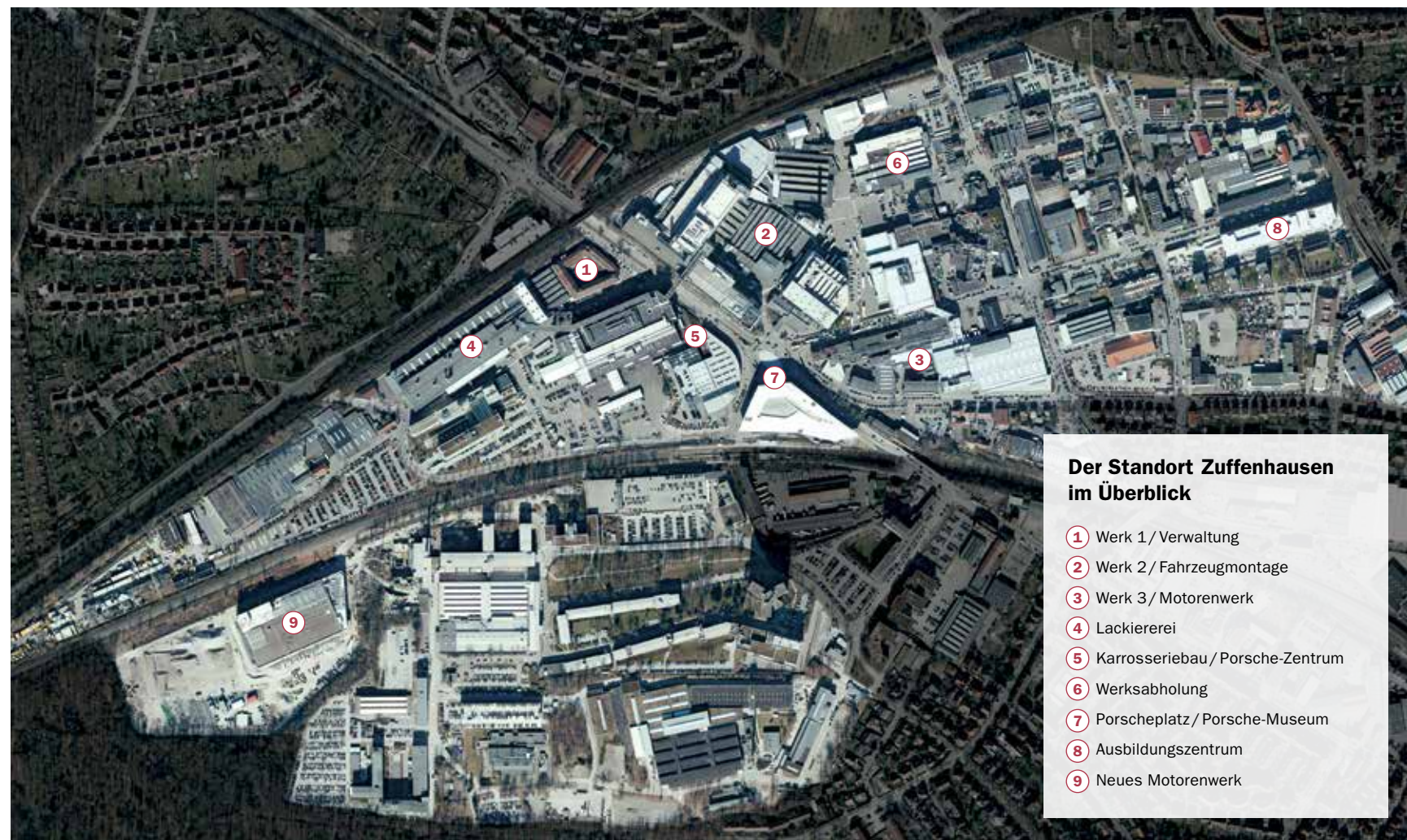
Im Zuge dessen wächst Porsche beständig. Waren 1950 noch rund 100 Mitarbeiter in Zuffenhausen beschäftigt, so sind es 15 Jahre später bereits mehr als 1500. Das Stammwerk selbst wird stetig ausgebaut und wandelt sich dabei im Lauf der Jahrzehnte zusehends vom Handwerksbetrieb zur hochmodernen Produktionsstätte. Neben den Ottomotoren für alle Porsche-Baureihen werden in Zuffenhausen heute auf einer Linie 200 Sportwagen der Baureihen 911 und Boxster pro Tag gefertigt. Produziert wird in einer Perlenkette, das heißt, schon sechs Tage vorher wird die Reihenfolge der zu bauenden Fahrzeuge festgelegt und diese über alle Gewerke hinweg beibehalten. Jedes Auto, das in Zuffenhausen vom



**Werk 1: seit 1938 der Firmensitz von Porsche**

Band läuft, wird nach Kundenwunsch angefertigt. Kein Sportwagen gleicht somit dem anderen. Ob Boxster, 911 Coupé, Cabriolet oder Targa – all diese Modelle entstehen auf einer Linie, womit sich eine extrem hohe Varianz abdecken lässt.

Ungeachtet der 700 Millionen Euro, die das Unternehmen für den Mission E in den Standort investieren wird, hat Porsche in den vergangenen Jahren bereits insgesamt 300 Millionen Euro zur Standortsicherung in Zuffenhausen investiert. Mit dieser Summe entstanden unter anderem ein zweites Motorenwerk, wo Mitte dieses Jahres der Serienstart erfolgen soll, ein neues Ausbildungszentrum, das vergangenen Herbst eröffnet wurde und Raum für bis zu 500 Berufsanfänger bietet, sowie Büro- und Versorgungsbauten. Zudem wird derzeit ein neuer Karosseriebau am Standort gebaut. Darüber hinaus wird die Montagelinie erweitert. Hier laufen künftig nicht nur alle Porsche 911 und Boxster vom Band – ab August 2016 werden auch die aktuellen und zukünftigen Generationen der Cayman-Modelle in Zuffenhausen gefertigt. Grundlage für die Baumaßnahmen war der Erwerb von vorhandenen Industrie-Flächen, etwa der ehemaligen Layher-, Deltona- und Daimler-Gelände, im Südwesten des angestammten Areals.



### Der Standort Zuffenhausen im Überblick

- ① Werk 1 / Verwaltung
- ② Werk 2 / Fahrzeugmontage
- ③ Werk 3 / Motorenwerk
- ④ Lackiererei
- ⑤ Karosseriebau / Porsche-Zentrum
- ⑥ Werksabholung
- ⑦ Porscheplatz / Porsche-Museum
- ⑧ Ausbildungszentrum
- ⑨ Neues Motorenwerk

### Das Porsche-Stammwerk im Wandel der Zeit

Anfang der 1950er-Jahre sind es nur einzelne Gebäude, die in Zuffenhausen den Porsche-Schriftzug tragen. Mittlerweile erstreckt sich das Unternehmen auf sechs Werke und zahlreiche Verwaltungsgebäude.



1953

Die von Rolf Gutbrod entworfene Montagehalle (Werk 2, Bau 1) wird in Betrieb genommen. Bereits drei Jahre zuvor fertigt Porsche in Zuffenhausen die ersten Sportwagen.



1963

Zu Beginn der 1960er-Jahre wächst Porsche kräftig: Das Werk 1 wird ausgebaut. Die Fahrzeugabholung, Pforte und das Werk 3 kommen hinzu.



1973

Unmittelbar nach Einführung des 911 hat Porsche 1964 das Karosseriewerk Reutter übernommen. Fünf Jahre später wird das Werk 2 um die Montage erweitert (Foto).



1988

Eine Förderbrücke verbindet den neuen Karosseriebau (links) mit der Fahrzeugmontage im Werk 2. Zugleich beginnt dort die Produktion des 911, Typ 964.



2015

Sechs Werksteile, ein Porsche-Zentrum, das Porsche-Museum und vieles mehr – mittlerweile beträgt die Fläche des Standorts Zuffenhausen 614000 Quadratmeter.

## Kunst mit großer Strahlkraft

Auf dem Porscheplatz ragen seit rund einem halben Jahr drei weiße Elfer in die Höhe. Das weithin sichtbare Kunstwerk begrüßt täglich viele Autofahrer und verkörpert die enge Verbundenheit von Porsche mit seiner Heimat in Zuffenhausen.

**Tief im Boden** von Zuffenhausen sind sie verankert: drei rund 24 Meter hohe Stelen, an deren Enden drei Sportwagen vom Typ 911 aus unterschiedlichen Baujahren installiert sind. Nicht zuletzt durch diese Verwurzelung ist die Skulptur des britischen Künstlers Gerry Judah,

### Auch die Ausrichtung der drei Stelen drückt eine besondere Symbolik aus

die seit August 2015 den Porscheplatz ziert und täglich von zahlreichen Autofahrern begrüßt wird, auch ein klares Bekenntnis des Unternehmens zu seinem Zuhause. „Zuffenhausen ist nicht nur die Heimat unseres traditionsreichen Stammwerks, in dem wir unsere zweitürigen Sportwagen produzieren, sondern auch Sitz unserer zentralen Verwaltung und des weltweiten Vertriebs“, betont der Porsche-Vorstandsvorsitzende Oliver Blume.

Auch die Ausrichtung der drei Stelen drückt eine besondere Symbolik aus. So weist die eine Stele in Richtung Österreich, wo Ferry Porsche



Symbolträchtig: das Kunstwerk auf dem Porscheplatz

im Jahr 1948 den Urahn aller Porsche-Serien-sportwagen baute: das erste Exemplar des Typs 356. Die zweite Stele weist nach Osten in Richtung Sachsen. In Leipzig befindet sich das zweite Porsche-Werk, in dem die viertürigen Sportwagen-Modelle gefertigt werden. In Schwarzenberg im Erzgebirge findet sich zudem seit vergangenem Jahr noch eine weitere

Tochtergesellschaft: die Porsche Werkzeugbau GmbH. Stele Nummer drei ist nach Weissach ausgerichtet. Im dortigen Entwicklungszentrum werden sämtliche Sportwagen von Porsche konzipiert, entwickelt und zur Serienreife gebracht. Weissach ist zugleich auch Sitz der erfolgreichen Rennsportabteilung des Unternehmens.

Targa  
Januar 2016

**GUTSCHEIN** für zwei Personen für einen Besuch im Porsche-Museum

Berechtigt zum einmaligen Eintritt. Der Gutschein ist vor dem Museumsbesuch an der Kasse vorzuzeigen. Gültig bis 31.7.2016. **Kinder unter 14 Jahren haben freien Eintritt.**

### Impressum

#### Herausgeber

Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG

#### Verantwortlich

Dr. Josef Arweck  
(Öffentlichkeitsarbeit und Presse)

#### Kontakt

Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG  
Porscheplatz 1  
70435 Zuffenhausen  
targa@porsche.de

#### Redaktion

C3 Stuttgart Creative Code and Content GmbH

#### Gestaltung

C3 Stuttgart Creative Code and Content GmbH

#### Fotos

Steffen Jahn, Porsche AG

#### Repro

Günther Piltz

#### Druck

Gmähle-Scheel Print-Medien GmbH